

seine schönen, roten Backen, und sie sprachen: „Das können wir nicht in die schwarze Erde versenken.“ Sie ließen einen Sarg von Glas machen, daß man es recht sehen könnte, legten es hinein, und schrieben mit goldenen Buchstaben seinen Namen darauf, und daß es eine Königstochter wäre. Dann setzten sie den Sarg hinaus auf den Berg, und einer von ihnen blieb immer dabei und bewachte ihn. Und die Tiere kamen auch und beweinten das Sneewittchen, erst eine Gans, dann ein Rabe und zuletzt ein Täubchen.

Noch lag das Sneewittchen lange, lange Zeit in dem Sarge und verweste nicht, sondern sah noch aus, als wenn es lebte und schlief. Denn es war noch so weiß, wie Schnee, so rot, wie Blut und so schwarzhaarig, wie Ebenholz. Es geschah aber, daß ein Königssohn in den Wald geriet und zu dem Zwergenhaus kam, da zu übernachten. Der sah auf dem Berge den Sarg und Sneewittchen darin und las, was mit goldenen Buchstaben darauf geschrieben stand. Da sprach er zu den Zwergen: „Laßt mir den Sarg, ich will euch geben, was ihr dafür haben wollet!“ Aber die Zwerge antworteten: „Wir geben ihn nicht um alles Gold in der Welt.“ Da sprach er: „So schenkt mir ihn denn; ich kann nicht leben, ohne Sneewittchen zu sehen, ich will es ehren und hochachten wie mein Liebstes.“ Wie er so sprach, empfanden die guten Zwerglein Mitleiden mit ihm und gaben ihm den Sarg. Der Königssohn ließ ihn nun von seinen Dienern auf den Schultern forttragen. Da geschah es, daß sie über einen Strauch stolperten, und von der Erschütterung fuhr der Apfelschnitz, den das Sneewittchen abgebissen hatte, aus dem Hals, und es ward wieder lebendig und richtete sich auf. Da sprach es: „Ach Gott, wo bin ich?“ Aber der Königssohn sagte voll Freuden: „Du bist bei mir,“ und erzählte ihm, was sich zugetragen hatte und sprach: „Ich habe dich lieber, als alles auf der Welt; komm' mit mir in meines Vaters Schloß, du sollst meine Gemahlin werden.“ Da war ihm das Sneewittchen gut und ging mit ihm, und zu ihrer Hochzeit ward alles mit großer Pracht und Herrlichkeit angeordnet.

Zu dem Feste war aber auch Sneewittchens gottlose Stiefmutter eingeladen. Wie sie sich nun mit schönen Kleidern angethan hatte, trat sie vor den Spiegel und sprach:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die schönste im ganzen Land?“

Da antwortete der Spiegel:

„Frau Königin, ihr seid die schönste hier;
Aber die junge Königin ist tausendmal schöner als ihr.“

Wie das Weib das hörte, erschraf sie und ward ihr so angst, daß sie es nicht sagen konnte. Sie wollte gar nicht auf die